

# EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE IN BAYERN

## DER LANDESKIRCHENRAT

### DER OBERKIRCHENRAT FÜR FINANZEN

München, 09.04.2015

#### **Zur mittelfristigen finanziellen Entwicklung der bayerischen Landeskirche**

#### **Wie steht die bayerische Landeskirche zurzeit finanziell da?**

Vielleicht haben Sie es auch gelesen: Die bayerische Landeskirche – aber auch die anderen Kirchen in der EKD – haben derzeit (April 2015) finanziell keinen Anlass zur Klage.

Das hat mehrere Gründe:

1. Ein Großteil der 2,5 Mio. Evangelischen in Bayern ist derzeit zwischen 50 und 60 Jahre alt. Das ist die Zeit im Leben, in der man am besten verdient – und entsprechend mehr Kirchensteuern entrichtet.
2. Die Konjunktur ist gut. Die Wirtschaft wächst. Die Arbeitslosigkeit ist niedrig.
3. Die Entwicklung der Kirchensteuer erlaubte uns, jährlich zwischen 4 % und 5 % mehr für die zahlreichen kirchlichen Aufgaben einzusetzen.

Diese gute Entwicklung ist aber endlich. Auch dafür gibt es Gründe:

1. Wenn die heute 50-60jährigen in Ruhestand gehen, werden sie erheblich weniger Kirchensteuer zahlen.
2. Die Altersstruktur prägt auch die Entwicklung unserer Mitgliederzahlen. Mehr Menschen sterben, als geboren werden. Zwar verzeichnen wir neben den Taufen und Zuzügen jedes Jahr mehr als 3.000 Wiedereintritte und Konversionen. Dies reicht jedoch nicht, um die deutlich zahlreicheren Austritte auszugleichen.
3. Die Konjunktur ist zyklisch. Es wird auch wieder eine schwächere Phase kommen.

#### **Was heißt das für die Zukunft?**

Der Landeskirchenrat stellt mit den Fachabteilungen des Landeskirchenamtes jedes Jahr in einem mehrmonatigen Prozess den Haushalt für das nächste Jahr auf. Diesen Plan legen wir im Herbst der Landessynode vor. Diese setzt den Haushaltsplan so in Kraft - oder nimmt Änderungen vor.

Die große Herausforderung dabei ist, die Einnahmen und Ausgaben möglichst zutreffend zu schätzen. Denn es gilt, ein Jahr vorher zu prognostizieren, in welcher Höhe sich das Kirchensteueraufkommen bewegen wird und wie sich die Ausgaben für die vielfältigen Aktivitäten, die knapp 30.000 kirchlichen Mitarbeitenden, für den Unterhalt der Kirchen, Gemeindehäuser und Pfarrhäuser entwickeln werden.

Besondere Sorgfalt erfordert die Altersversorgung für die kirchlichen Mitarbeitenden. Monat für Monat stellen wir Mittel zurück, aus denen wir später die Leistungen erbringen. Dabei berücksich-

tigen wir, dass diese Gelder Zinsen erbringen werden. Doch das Zinsniveau sinkt beständig. Gleichzeitig steigt die Lebenserwartung. Ebenso wachsen die Kosten der medizinischen Versorgung im Alter. All das führt dazu, dass wir jeden Monat etwas mehr rückzustellen müssen als bislang. Denn wir sind bestrebt, generationengerecht zu haushalten. Für die jetzigen Haushalte bedeutet das jedoch eine Einschränkung.

Für die vergangenen fünf Jahre galt: Nicht nur die Ausgaben, sondern erfreulicherweise auch die Kirchensteuern erhöhten sich jährlich um 4 % – 5 %. Da wir aber nicht mit einer Verstärkung dieser Tendenz rechnen, haben die Landessynode und Landeskirchenrat überlegt, wie mit dieser Situation verantwortlich umzugehen ist.

### **Landessynode beschließt neuen Schritt in der Finanzplanung: Die Vorsteuerung**

Jetzt hat die Landessynode folgende Änderung für die Aufstellung des Haushaltsplans festgelegt: Die Landessynode wird künftig im Herbst nicht nur den Haushaltsplan für das folgende Jahr beschließen, sondern auch das Ausgabenvolumen für das darauf folgende Jahr. Sie will damit sicherstellen, dass die Landeskirche langfristig handlungsfähig bleibt. Sie will auch vermeiden, dass es zwischen den Jahren große Schwankungen gibt.

### **Wie funktioniert die Vorsteuerung ganz konkret?**

Die Landessynode hat in der Frühjahrsitzung 2015 bestimmt, dass die Ausgaben im Jahr 2016 maximal 1% über den für 2015 geplanten Ausgaben liegen dürfen. Das ist die Vorgabe für die Haushaltsplanung des Landeskirchenrates. Auf dieser Basis stellen wir nun den Haushalt auf.

1%-Steigerung, das ist deutlich weniger als die 4 % - 5 % der letzten Jahre. Immerhin eine Steigerung: Das ist doch erfreulich, oder?

Ja und Nein. Der größte Ausgabenbereich im Haushalt sind die Personalkosten – etwa 70%. Die Löhne und Gehälter steigen derzeit pro Jahr 2 % - 3 %. Wenn man bei 70 % der Ausgaben 2 % - 3% mehr zahlen muss, aber insgesamt nur 1 % mehr aufwenden darf, dann führt dies zu Minderungen bei den übrigen 30 % der Ausgaben.

Deshalb beraten die kirchenleitenden Organe in den nächsten Monaten in grundsätzlicher Weise, an welcher Stelle im Haushalt anders zu gewichten ist – ohne dass unser Auftrag als Kirche beeinträchtigt wird.

### **Umsteuerung mit Augenmaß**

Eines ist uns wichtig: Wir handeln frühzeitig. Wir können uns deshalb behutsam auf künftige Entwicklungen einstellen. Die erforderliche Umsteuerung vom gewohnten finanziellen Wachstum zu einer moderaten Kürzung der Ausgaben werden wir mit Augenmaß gestalten.

Haben Sie Fragen? Bitte richten Sie diese per E-Mail an [finanzabteilung@elkb.de](mailto:finanzabteilung@elkb.de). Wir werden die Fragen sammeln und dann denjenigen, die sich an uns gewandt haben, eine Information „Fragen & Antworten“ an die Hand geben.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Erich Theodor Barzen